Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

209 (31.7.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 31. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 31. Juli 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Erstes Gaufrauenturnen des Karlsruher Turngaues.

Entwicklung des Frauenturnens*).

Die Hellenen, dies Volk der klassischen Leibesübung, kannten die Notwendigkeit körperlicher Pflege und Durchbildung auch für die Frau; freilich nicht zum Zwecke der Persönlichkeitskultur, sondern gerade wie für den Mann zu Zwecken des Gemeinwesens. Das raub- und kriegstüchtige kleine Volk braucht waffentragende Männer, um seinen volkswirtschaftlichen Reichtum zu schützen und zu mehren, um zwischen einem Heer von Sklaven leiblich überlegen und herrschaftstauglich zu bleiben. Die Frauen sind ihm Gebärerinnen von Kriegern und Kriegermüttern. Darum ringen und laufen die hellenischen Mädchen wie die hellenischen Männer. Mit dem Verfall der Kriegstüchtigkeit verfällt auch die Sorge um die Leibesübung der Frauen, sie verschwinden im Innern des Hauses. Plato stellt in seinem „Staat" noch das Idealbild der leibestüchtigen Frau auf — ein Bild, das er in traurigen Verfallszeiten zeichnet, hoffnungslos, daß es sich verwirklichen könnte.

Nach diesem Verfall hat es wieder viele Jahrhunderte gedauert, ehe die grundsätzlich und zweckmäßig betriebene Leibesübung in einem anderen Volke durchaus volkstümlich wurde. Für Deutschland ist Jahns Wirken der eigentliche Wendepunkt geworden. Aber auch bei ihm blieb das Frauenturnen noch unberücksichtigt. In seiner „Turnkunst" sind die Mädchen noch nicht einmal andeutungsweise erwähnt. Das hängt aber mit der Stellung der Frau im 19. Jahrhundert, das für sie ein Jahrhundert der Befreiungsarbeit erst werden sollte, eng zusammen. Das Zeitalter der Maschinen, das Hunderttausende von selbständig Wirtschaftenden erst brotlos macht und damit zugleich den ungeheuren Bedarf an Arbeitskräften in den Fabriken befriedigt, drängt auch die Frau aus ihrer bisherigen häuslichen Tätigkeit in außerhäusliche Berufe. Erschwerung der Ehemöglichkeit und Notwendigkeit des Mitverdienstes in der Ehe sind die Ursache; daraus wächst dann die Notwendigkeit der Erschließung von immer neuen Berufen für die Frau, Kampf um die wirtschaftliche Sicherstellung, Lohnfragen, Leistungsfragen und damit verbunden Erziehungs- und Ausbildungsfragen: die Frauenbewegung ist im Fluß. Mit jedem Fußbreit neuen Rechtsgebiets, der durch einfache Wirtschaftstatsachen oder propagandistische Tätigkeit und Aufklärung errungen wird, wächst aber auch ein neues Selbstgefühl in der Frau, eine andere Betrachtungsweise ihres Ichs.

Bisher vorwiegend von der Gesellschaft und dem Staat als Mutter betrachtet, beginnt sie jetzt sich als einen Selbstzweck anzusehen. Die neuen Tätigkeiten, die bedeutend erweiterten Bildungsmöglichkeiten verändern ihre Rechtsstellung in Gesellschaft und Staat. Sie gewinnt an Selbstbewußtsein; aber sie spürt auch, daß die veränderte Lebensstellung von ihr größere Leistungen fordert, denen sie nicht zum wenigsten auch körperlich gewachsen sein muß. Neue körperliche Entfaltung, Körperpflege und Körperdurchbildung werden Notwendigkeit und Pflicht.

Aber dieser Erkenntnis von der Wichtigkeit der Leibesübung stehen — wie allen Neuerungen der Frauenbewegung — ganze Berge von Vorurteilen im Wege. Dem Mädchen ist noch etwa in der Zeit vor 40 Jahren schnelle Bewegung streng verboten. Jede körperliche Ungezwungenheit beim Gehen oder gar Sitzen ist durch eine falsche Auffassung der Sittsamkeit gehemmt.

Als dann aber, mit der immer prächtigeren Entfaltung der Männerturnvereine, langsam auch das Frauenturnen Mut bekommt, beginnt ein langer mühseliger, die Entwicklung hemmender Kampf. Daß der Sieg dann endlich doch erzwungen wurde, ist das Verdienst der wackeren ersten Turnerinnen, vor allen Dingen von Martha Thurm, die sich in ihrer „Deutschen Turnzeitung für Frauen" für die gute Sache einsetzte; sie ließen sich durch kein Vorurteil und kein Mißverständnis beirren, und unsere Turnerinnen genießen heute die Früchte ihrer ersten und stetigen Arbeit. Der Kampf ging um die Turntracht und den Turnort. In der Tracht kam man bald von den hindernden Röcken ab und zur Turnhose, von den dunklen, schwer waschbaren Stoffen zu den schönen weißen oder hellfarbigen Webjacken. Die Tracht, in der die Turnerinnen und Sportlerinnen heute zu Uebung und Schau- und Wettkämpfen antreten, genügt auch Ansprüchen in künstlerischer Hinsicht und ist zugleich der Körperentfaltung dienlich, auf keinen Fall aber hinderlich. Die weite Hose hatte sich als Staubfänger, durch die Gefahr des Hängenbleibens sogar als gefährlich erwiesen. Sie wich der engen und mit den leichtathletischen Uebungen sogar der kniefreien Laufhose. Dann kam die Einsicht, daß helle, leicht waschbare Turnkleidung den Zwecken besser entspräche; denn der dunkelblaue Webstoff verhält sich zum Wasser gerade umgekehrt wie der menschliche Körper: je öfter er hineinkommt, um so weniger schön wird er. Es ist ein anmutiges Bild, Turnerinnen am Gerät und bei Freiübungen, eine Läuferinnenreihe, Springerinnen u. a. m. in der jetzt aufkommenden Tracht zu sehen: straffe, jugendliche Leiber, freie Arme und Beine, zuchtvoll und anmutig nicht durch Verhüllung, sondern durch Beherrschung jeder Bewegung, durch Zusammenklang von Kraft und Anmut.

Und doch bleibt noch ein Rest auch bei der immer schöner werdenden Turn- und Sporttracht zu bekämpfen: das ist die üble Neigung mancher Frauen, zu dem Turntrikot ein Halskettchen, ein Armband, Ringe anzulegen. Das ist entschieden unschön, weil es sinnlos ist. Schmuck ist eine Ergänzung des Kleides: er dient zur Betonung einer Farbe, zur Gliederung einer Fläche, er ist Beigabe festlicher Art. Die Turn- und Sporttracht bedarf aber keiner Ergänzung; sie ist nur zweckmäßig, und je enger dem Zweck angepaßt, umso schöner. Bei ihr kommt alles auf die schöne Linie an. Aller Schmuck (auch die wehende Haarschleife) stört den ruhigen Fluß, verschiebt sich oft unschön in der Bewegung, tut vor allem der reinen Zweckschönheit Abbruch.

Wenn schon der Kampf um die Tracht ein Siegeszug war, so ist es der Kampf um den Ort ganz sicher ebenfalls gewesen. Im Anfang in der ängstlich vor profanen Zuschauerblicken gehüteten Halle getrieben, bahnt sich die Frauen-Leibesübung früh den Weg in die Oeffentlichkeit. Vor Tausenden zeigen heute Turnerinnen und Sportlerinnen ihre Kraft und Gewandtheit auf dem grünen Rasen, bei allen möglichen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen. Eine Siegesfeier der Freiheit war der Sternlauf, der im Mai 1920 in fast allen deutschen Städten stattfand, mit dem die Turn- und Sportvereine um Sport- und Spielplätze baten. Da liefen Mädchen und Frauen im Zug ihrer Vereine in ihrem schönen gesunden Anzug durch die Straßen ihrer Heimatstädte und gaben den Müßiggängern ein Beispiel dessen, was nottut. Es war ein Bild, das beglückte Herzen rasch schlagen ließ, als Reihe auf Reihe straff und beherrscht angelaufen kam, ein Bild voll Schönheit, Kraft und mutigem Selbstbewußtsein deutscher Jugend!

Auch das Recht auf das Wandern in freier froher Kameradschaft hängt mit diesem Kampf zusammen, und es ist erobert worden. Die Wanderbewegung ist der Ausgangspunkt unserer Jugendbewegung gewesen, und die weibliche Jugend hat ihr gut Teil daran. Wanderheime erleichtern die Wahrung dieses fröhlichen Rechts.

Aber diese Entwicklung hat ihre Zeit gebraucht, und vor allem sie hat ihre Organisation gebraucht. Alle Anfänge der heutigen vielverzweigten Leibesübung der Frauen liegen im Frauenturnen, das seinen Anfang und Aufschwung innerhalb der Vereine der Deutschen Turnerschaft nahm. Allerdings wurde selbst da die überragende Bedeutung der Frauen-Leibesübung für die Gesellschaft und den Staat erst verhältnismäßig spät erkannt. Noch 1908 erwähnt das Jahrbuch der Turnkunst in seiner Zeittafel zur Geschichte des Turnens die Gründungen von Frauenabteilungen, die doch schon in den neunziger Jahren kräftig einsetzen, ganz und gar nicht, obgleich in demselben Jahrbuch eine übersichtliche Statistik von Martha Thurm den Aufschwung des Frauenturnens deutlich macht. So wenig Wert legte man noch diesen Gründungen bei. Ueberhaupt galten im Anfang die Frauenabteilungen als etwas, das nicht in fester Zusammengehörigkeit Teil des Vereins war. So erschien z. B. die erste Frauenabteilung, die 1889 in Frankfurt a. M. gegründet wurde, nicht unter dem Namen des Gründungsvereins, der Frankfurter Turngemeinde, sondern als „Erster Frankfurter Damen(!)turnverein". Das hinderte aber eine kräftige Entwicklung keineswegs: im 3. Jahre ihres Bestehens mußte die Frauenabteilung bereits zwei Turnabende einrichten, von denen der eine von etwa 40, der andere von 55—60 regelmäßig Turnenden besucht wurde. Die Beispiele lassen sich aus den Vereinsberichten anderer Städte beliebig vermehren und zeigen überall das gleiche Bild.

* * *

Wer von der Berechtigung und dem Wert des Frauenturnens noch nicht völlig überzeugt war, unberechtigte Vorurteile gegen dieses hegte oder gar der Meinung ist, daß es für unsere heranwachsende Jugend Nützlicheres zu tun gäbe wie zu turnen, solche Zeitgenossen konnte dieses erste Frauenturnen eines Besseren belehren. Mit Vorträgen und Mengen von Druckerschwärze suchte man bisher Aufklärung über Frauenturnen zu verbreiten. Der Weg der Aufklärung ist aber langwierig; Ueberzeugung muß ins Volk getragen werden, Ueberzeugung macht wahr. Dies hat der erste Frauenturntag getan, eindrucksvoll und packend, begeisternd und anfeuernd auf die Zuschauermassen nicht minder wie auf die Turnerinnen selbst. So wird auch die Zeit nicht mehr allzufern sein, wo man das Frauenturnen nicht nur als Recht, sondern auch als Pflicht erachtet. Diese erste Veranstaltung war ein Versuch, der so glänzend ausfiel, daß er zum eisernen Bestand des Karlsruher Turngaus werden wird und segensreiche Früchte trägt. Der Karlsruher Turngau darf mit Stolz und Befriedigung auf dieses Fest blicken, nicht minder aber die alte Turnstadt Durlach, in deren Mauern sich dieses Fest abwickelte und nicht zuletzt der Durlacher Turnverein, der für die glänzende Durchführung umfassendste Vorbereitungen getroffen hatte. Die Veranstaltung sah ein Einzelwett-Turnen und ein Werbungsturnen für die Vereine vor.

Das Einzelwett-Turnen

an dem sich 15 Vereine beteiligten, zerfiel in eine Ober- und eine Unterstufe. Für beide Stufen war ein Fünfkampf vorgesehen, bestehend aus je einer Pflicht- und Kürübung an Barren und Pferd und einer selbstgewählten Freiübung. Durchweg wurde in beiden Stufen nur Bestes geboten, die Vereine hatten gute Kräfte in großer Zahl ins Treffen geschickt. Teilweise konnte man bei den Turnerinnen an den Geräten sogar eine ausgeprägtere Disziplin und bessere Körperhaltung wie bei den männlichen Turnern beobachten; bei den Freiübungen war die Haltung geradezu musterhaft, so daß man den Massenfreiübungen am Nachmittag mit Spannung entgegensah. Nicht nur der Laie, auch der Turnfachmann mußte über die Leistungen staunen; Anmut paarten sich hier mit Gewandtheit und Kraft und es war augenfällig, daß in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnt, denn es gehört Geist und Wille, Unternehmungslust und Wagemut zum Vollbringen dieser Uebungen. Gegen 12 Uhr war das Einzelturnen, dem eine große Zuschauermasse beiwohnte, beendet.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich unter herzlicher Anteilnahme der Durlacher Einwohnerschaft

der stattliche Festzug

der Turnerinnen in schmucker Turntracht durch die geschmückten Straßen nach dem idyllisch gelegenen Festplatz des Durlacher Turnvereins. Nach dem Aufmarsch der Turnerinnen hielt Gauvorsitzender Oberrechnungsrat Schmidt eine kurze kernige Ansprache: Durch die Tat sei heute bewiesen, daß alle echte Turnerinnen seien. Es gab eine Zeit, sie sei noch nicht so lange her, da war das Frauenturnen verpönt. Als Befürworter des Frauenturnens wurde man da geringschätzig behandelt, man wollte nicht einsehen, daß das Frauenturnen notwendig sei. Ueberall in Deutschland hat sich nun aber das Frauenturnen siegreich durchgesetzt, auch im 10. Turnkreis und auch im Karlsruher Turngau. Die Frau sei gleichberechtigt in der Arbeit, daher sei sie auch gleichberechtigt in der Entschließung zur Ausübung der Körperpflege. Die heutige Veranstaltung offenbarte nicht nur die Anmut der Turnerinnen, sondern auch ihre Gewandtheit und Körperkraft. Die Außenwelt soll sehen, daß zielbewußt gearbeitet wird an der Kräftigung des deutschen Volkes. Dazu bedarf es besonders auch der Kräftigung der deutschen Frauen, darauf beruht in erster Linie unserer Zukunft. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutschen Frauen schloß der Redner.

Anschließend führten die etwa 400 Turnerinnen unter Leitung des Gauturnwarts Landhäußer Freiübungen vor mit Arm- und Rumpfbewegungen in Verbindung mit Tanzschritt nach den Klängen der Musikkapelle. Für die Zuschauermasse war es eine Augenweide, für die zahlreichen Turnfachleute aber eine Ueberraschung. Alles klappte vorzüglich wie am Schnürchen, auch nicht der geringste Fehler, nicht eine Spur vor Voraus- oder Zuspätkommen war wahrzunehmen. Mit Lust und Liebe und edler Hingabe war hier jede Turnerin bei der Sache; mit Fleiß und Ausdauer war hier geübt worden, die einzelnen Turnwarte fanden hier den schönsten Lohn für ihre Mühe. Die Turner können sich diese musterhaften Freiübungen nur zum Vorbild nehmen. Etwas aber den Turnerinnen hier zur Notiz: So gut wie die schwierigen Freiübungen, muß auch in Zukunft das viel leichtere Richtungnehmen klappen! Stürmischer Beifall der Massen begleitete die Turnerinnen beim Abmarsch.

Nach den Massenfreiübungen folgte

das Vereinswetturnen,

bestehend aus einer Pflichtübung und einer selbstgewählten Uebung an irgend einem Geräte oder sonstige Uebung wie Stab oder Keule usw. Hier war die Vorbereitung sämtlicher Vereine nicht minder sorgfältig wie bei den vorhergehenden Programmpunkten, so daß sämtlichen vom Kampfgericht die Note „Sehr gut" erteilt wurde, und zwar zu recht. Besonders angenehm auffallend war der bewunderungswerte Fortschritt der Landvereine im Frauenturnen, die hinter den Stadtvereinen nicht zurückbleiben wollen. Doppelt anerkennenswert ist dieses Bestreben, sind es doch gerade die Landvereine, die die größten Hemmungen und Widerwärtigkeiten auf diesem Gebiete zu durchkämpfen haben, diesen Kampf aber bei Nichterlahmen ebenfalls siegreich bestehen werden: eine tüchtige Turnerin schreckt aber nicht vor tüchtiger Arbeit! — Anschließend führte die Schülerinnenabteilung des Turnvereins Durlach unter Leitung von Lehrerin Hiller einen Tanzreigen mit Gesang in zwei Abteilungen auf. Die barfüßigen Dirndl boten ein allerliebstes Bild und ernteten stürmischen Beifall. Einen wirkungsvollen Abschluß erhielt das turnerische Programm durch die Sonderführung der zwölf besten Turnerinnen des Tags jeweils am Barren und Pferd.

Die Siegerverkündigung

der Oberstufe erfolgte durch Gauvorsitzenden Schmidt, der einen warmen Appell an die Turnerinnen richtete, die Siegerverkündigung der Unterstufe durch Gauturnwart Blum.

In der Oberstufe erhielten die Siegerinnen bis zum 6. Preis, abschließend mit 91 Punkten Kranz mit Diplom, in der Unterstufe erhielten bis mit 9. Preis, abschließend mit 88 Punkten, die Siegerinnen Kranz mit Diplom, alle andern, die zwei Drittel der vorgeschriebenen Punktzahl, also 67 Punkte erreichten, erhielten Diplome. Nachstehend die Siegerliste:

Oberstufe (Fünfkampf).

1. Köninger, Olga, T.V. Grünwinkel, Münch, Lotte, K.T.V. 46 und Würz, Anna, T.V. Grünwinkel, je 98 Punkte; 2. Gladitsch, Gertrud, T.V. Ettlingen, Mecklenburg, Johanna, K.T.V. 46 und Mecklenburg, Maria, K.T.V. 46, je 95; 3. Bohrmann, Titti, K.T.V. 46, 94; 4. Tabino, Emma, T.V. Grünwinkel, 93; 5. Brisach, Hildegard, T.V. Ettlingen, Gäßler, Marie, T.V. Ettlingen und Lipp, Anna, Arbeiterbildungsverein Karlsruhe je 92; 6. Schulze, Frieda, T.V. Mühlburg 91; 7. Gierich, Frieda, M.T.V. Karlsruhe, Rigorth, Emilie, S. u. T.Vgg. Beiertheim, je 89; 8. Gänger, Mina, T.V. Mühlburg, 88; 9. Gräffer, Erna, M.T.V. 46, Kempf, Amanda, M.T.V. Karlsruhe, Scheld, Elisabeth, A.B.V. Karlsruhe, Würz, Paula, A.B.V. Karlsruhe, je 87; 10. Dietz, Luise, A.B.V. Karlsruhe, Storz, Frieda, T.V. Grünwinkel, je 86; 11. Gänger, Hedwig, T.V. Mühlburg, Schmalz, Hedwig, K.T.V. 46, je 85; 12. Schnell, Gretel, K.T.V. 46, Thomas, Jenny, M.T.V. Karlsruhe, je 84; 13. Achstetter, Maria, K.T.V. 46, Braun, Amalie, T.V. Beiertheim, Fleuchaus, Maja, M.T.V. Karlsruhe, Klein, Hedwig, T.V. Ettlingen, je 83; 14. Dettling, Herta, T.V. Derzbach, Klee, Berta, A.B.V. Karlsruhe, Weber, Lisel, K.T.V. 46, Wikker, Gertrud, T.V. Durlach, je 82; 15. Kurz, Emma, S. u. T.Vgg. Beiertheim, 81; 16. Eichele, Lina, T.V. Beiertheim, Schneider, Lisa, M.T.V. 46, je 79; 17. Ehrle, Anna, T.V. Ettlingen, Grauli, Herta, T.V. Mühlburg, Kramer, Erika, T.V. Ettlingen, je 76; 18. Braun, Lina, T.V. Beiertheim, 74.

Unterstufe.

1. Kuhn, Gertrud, T.V. Grünwinkel, Mayer, Kätchen, T.V. Grünwinkel, je 97 Punkte; 2. Kederer, Lisel, K.T.V. 46, 95; 3. Schumacher, Lina, T.V. Ettlingen, 94; 4. Kiefer, Lydia, T.V. Knielingen, Vollmer, Anna, T.V. Knielingen, Bollensack, Elise, Tgde. Daxlanden, je 93; 5. Deyhle, Olga, S. u. T.Vgg. Beiertheim, Fleuchaus, Elise, M.T.V. Karlsruhe, Hauer, Fridl, K.T.V. 46, Sand, Elsa, T.V. Grötzingen, Sutter, Friedel, K.T.V. 46, Uibel, Lisel, K.T.V. 46, je 92; 6. Armbruster, Fanny, K.T.V. 46, Engelhard, Auguste, T.V. Grünwinkel, Frank, Gertrud, T.V. Ettlingen, Roth, Lilly, A.B.V. Karlsruhe, Weishaar, Marta, T.V. Bulach, Welsch, Lotte, K.T.V. 46 je 91; 7. Martin, Marie, T.V. Bulach, Ruf, Frieda, T.V. Knielingen, Schulz, Friedel, T.V. Baden, Weber, Berta, S. u. T.Vgg. Beiertheim, je 90; 8. Bohner, Irma, T.V. Bulach, Dollinger, Grete, T.V. Mühlburg, Ermel, Anna, T.V. Knielingen, Essig, Emilie, T.V. Grünwinkel, Fischer, Edith, T.V. Ettlingen, Gaßmann, Emilie, T.V. Knielingen, Haus, Klothilde, T.V. Beiertheim, Klein, Resi, T.V. Ettlingen, Rolle, Johanna, T.V. Grünwinkel, Schönstein, Augustine, T.V. Grünwinkel, je 89; 9. Brüstle, Gertrud, K.T.V. 46, Hack, Hilda, K.T.V. 46, Koch, Emma, K.T.V. 46, Finkenzeller, Trude, M.T.V. Karlsruhe, Fischer, Martha, S. u. T.Vgg. Beiertheim, Schnurr, Anna, T.V. Baden, Speck, Luise, T.V. Rintheim, Wagner, Marta, T.V. Knielingen, je 88; 10. Heinrich, Lisel, K.T.V. 46, Jockers, Erna, K.T.V. 46, Karcher, Rosa, T.V. Grünwinkel, Mecklenburg, Frieda, T.V. Mühlburg, Moberts, Maria, S. u. T.Vgg. Beiertheim, Steiner, Gertrud, S. u. T.Vgg. Beiertheim, je 87; 11. Bauer, Paula, K.T.V. 46, Beller, Luise, Tgde. Daxlanden, Bolli, Elsa, T.V. Grünwinkel, Engel, Emilie, T.V. Knielingen, Gallus, Anna, S. u. T.Vgg. Beiertheim, Grimm, Anna, K.T.V. 46, Hecker, Herta, K.T.V. 46, Köhler, Lisel, T.V. Ettlingen, Martin, Emilie, K.T.V. 46, Zendler, Emma, K.T.V. 46, je 86; 12. Kraus, Berta, S. u. T.Vgg. Beiert-

*) Aus Frauenart und Leibesübungen, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1921.

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Turnverein 1846. E. V.
Turnen — Leichtathletik — Fechten — Spiele: für Erwachsene und Kinder. Eigener Turn- und Spielplatz mit Vereinshaus b. d. Telegraphenkaserne. Postscheck 19 912; Sparkasse 3477. 1. Vorstand: Min.-Ober-Rechn.-Rat Schmidt, Durlacher-Allee 26.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia).
Lokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596.

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein.
Eigener schattiger Waldspielplatz mit Vereinshaus am Klosterweg. Männer-, Frauen- u. Jugendturnen, Spiele, Leichtathletik, Fechten Schwimmen, Wandern. Uebungsabende für Turner: Mo. u. Do. 8—10; alte Herren: Mi. 8 Uhr in der Zentralturnhalle.
Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6.

Fußballverein Beiertheim. e. V
Lokal: Löwen. Tel. 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp. Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Ludwig Braunath. Durmersheimerstraße 108: in Spielangelegenheiten an Robert Ravv. Zeppelinstr. 13.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

F. C. Franconia e. V. Geschäftsstelle: W. Eichsteller, Kronenstraße 13l. Tel. 5581. Vorl. W. Volk, Humboldtstraße 12 I. Telephon 1613.

[illegible]n, Weingärtner, Maria, T.V. Baden, je 85; [illegible] Bechtold, Lydia, T.V. Knielingen, Dahlinger, [illegible]mma, T.V. Mühlburg, Keller, Paula, T.V. [illegible]ettlingen, Kirchenbauer, Gertrud, A.B.V. Karlsruhe, Mecklenburg, Lisel, T.V. Mühlburg, Reeb, Elsa, T.V. Rintheim, Reiser, Anna, Tgde. Daxlanden, Zimmermann, Erika, K.T.V. 46, je 84; 14. Heck, Susi, K.T.V. 46, Maier, Johanna, K.T.V. 46, Rußweiler, Anna, T.V. Knielingen, Schwaier, Gertrud, KT.V. 46, Wackershauser, Luise, T.V. Durlach, Würtenberger, Hilda, T.V. Bulach, je 83; 15. Feist, Gretel, T.V. Baden, Gräßer, Margarete, K.T.V. 46, Kist, Lisel, T.V. Baden, Supper, Veronika, T.V. Rintheim, je 82; 16. Kersebrock, Frieda, A.B.V. Karlsruhe, Licht, Marie, Tgde. Daxlanden, Schleifer, Anna, T.V. Rintheim, je 81; 17. Crocoll, Frieda, T.V. Welschneureut, Hotz, Josefine, T.V. Baden, Licht, Lucia Tgde. Daxlanden, Roos, Maria, A.B.V. Karlsruhe, Stumpf, Marie, Tgde. Daxlanden, je 80; 18. Becker, Adele, Tgde. Daxlanden, Blumenstetter, Erna, K.T.V. 46, Höß, Anna, T.V. Beiertheim, Leßle, Lina, T.V. Rintheim, Maier, Emilie, T.V. Mühlburg, Martin, Mina, T.V. Grünwinkel, Schorpp, Sofie, T.V. Grünwinkel, Sies, Frieda, T.V. Grünwinkel, je 79; 19. Fischer, Ella, S. u. T.Vgg. Beiertheim, Martin, Luise, T.V. Mühlburg, Sartori, Lisel, K.T.V. 46, Stumpf, Elise, Tgde. Daxlanden, je 78; 20. Braun, Anna, T.V .Beiertheim, 78; 21. Brenner, Lina, T.V. Durlach, Schäfer, Else, T.V. Durlach, Wörner, Mathilde, T.V. Durlach, je 76.

Vereinswertungsturnen.

K.T.V. 46, 62 Teilnehmer, M.T.V. Karlsruhe 30, T.V. Mühlburg 25, S. u. T.Vgg. Beiertheim 20, T.V. Beiertheim 19, T.V. Grünwinkel 17, T.V. Ettlingen 17, T.V. Durlach 16, Arbeiterbildungsverein Karlsruhe 15, T.V. Rintheim 15, Tgde. Daxlanden 14, T.V. Knielingen 14, T.V. Bulach 13, T.V. Baden 10, T.V. Welschneureut 8.

Der Durlacher Turnverein hatte alles Mögliche aufgeboten, zum guten Gelingen des Festes; er machte den Massen das Verweilen auf dem idyllischen Platze sehr angenehm. Für reichliche Labung bei angemessenen Preisen war trefflich gesorgt, unter schattigen Bäumen erfreute sich jung und alt, nach abgewickeltem Turnen und in den Pausen bei Musikklängen dieses seit langem so selten herrlichen Sommersonntags. Das erste Gaufrauenturnen war ein glänzender Erfolg für diese Bewegung, die Früchte werden nicht ausbleiben.

22. Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes.

(Eigener Bericht.)

b. **Augsburg**, 30. Juli. Zum diesjährigen Verbandstag des Südd. Fußballverbandes war die aus der Römerzeit stammende Reichsstadt Augsburg auserkoren.

Sehenswürdigkeiten von altem geschichtlichen Wert wie das Fuggerhaus, die ganze noch vorhandene Fuggerei, welche einen kleinen Stadtbezirk darstellt, das alte Zunfthaus der Weber, der goldene Saal im Rathaus, mit seiner freischwebenden Decke und vieles andere sind Schönheiten, die das Auge erfreuen. Entgegen dem Besuch in Darmstadt vom vergangenen Jahre, war der diesjährige ein sehr schwacher, was wohl dem so weit entfernt liegenden Tagungsorte zuzuschreiben ist.

Samstag abend 5 Uhr eröffnete der derzeitige Verbandsvorsitzende Flahsbart-Frankfurt, die Tagung mit dem Hinweis, daß sie, wie alle vorhergehenden, zum weiteren Ausbau unserer Bewegung dienen möge.

Des weiteren gedachte der Vorsitzende dem immer eifrigen Mitarbeiter Müßle-Karlsruhe, der vergangenes Jahr durch den Tod abberufen wurde.

Der Oberbürgermeister von Augsburg, Herr Deutschenbauer, entbot dem Vertretertag im Namen der Stadt ein herzliches Willkommen. Durch einen Orgel-Choral wurde dem Verbandstage ein schönes Gepräge gegeben, und wurden nach dessen Ausklang die Verhandlungen eröffnet. Vertreten waren 475 Vereine mit 5767 Stimmen.

Eine reichhaltige Tagesordnung war zu bewältigen und wurde um 2 Uhr morgens ein Vertagungsantrag auf Fortsetzung der Verhandlungen am Sonntag vormittag 9 Uhr gutgeheißen und die Verhandlungen abgebrochen.

In der Wiederaufnahme der Sitzung am Sonntag vormittag wurde der restliche Teil der Tagesordnung erledigt, und man schritt nun zu den Neuwahlen.

Präsident: Flahsbarth-Frankfurt,
1. Vors.: Geppert-Karlsruhe.
2. Vors.: Rahl-Landshut,
Schatzmeister: Dreher-Stuttgart,
Spielausschußvors.: Keil-Herrieden.

Bei der Ortswahl für den nächsten Verbandstag wurde Karlsruhe vorgeschlagen. Karlsruhe war die Geburtsstätte des Süddeutschen Fußballverbandes und ist nun, da der Verbandstag im kommenden Jahre das 25jährige Bestehen feiert, der Ort des silbernen Jubiläums.

Die Karlsruher Fußballgemeinde wird mit Stolz auf diese beiden markanten Ereignisse im Süddeutschen Fußballverbande in späterer Zeit zurückblicken können und es ist eine ehrenvolle Aufgabe der Karlsruher Fußballvereine, bei Zeiten auf diesen Jubiläums-Verbandstag zu rüsten, um denselben zu einem würdigen zu gestalten.

Mit einem Hipp, Hipp, Hurra auf den Südd. Verband wurde die Tagung gegen mittag geschlossen.

Am Abend vereinigten sich die Vertreter im Saalbau zu einem Festball, der durch auserlesene Vorträge von Mitgliedern des Stadttheaters verschönert wurde, und dieser ganzen Veranstaltung einen würdigen Abschluß des Verbandstages gab.

*

Das nach dem Verbandstag stattfindende Repräsentativspiel Baden-Württemberg gegen Bayern endete mit einem Siege der Bayernmannschaft von 4:1 Toren.

Der Fußball des Sonntags

F. C. Phönix—F. C. Hanau 93 6 : 0 (Halbzeit 1 : 0).

Einen interessanten Gegner hatte der hiesiege Phönix zu dem am Sonntag nachmittag im Fasanengarten ausgetragenen Saison-Eröffnungsspiel verpflichtet. F.C. Hanau 93, einer der ältesten Fußballklubs Süddeutschlands, früher jahrelang unbestritten tonangebend in seinem Kreis und wiederholter Kreismeister, stellte auch gestern wieder eine sehr gute Mannschaft ins Feld, nur machte sich hauptsächlich in der zweiten Spielhälfte der in der Verteidigung eingestellte Ersatz geltend, wo einige Spieler dem von Phönix vorgelegten Tempo und der sommerlichen Hitze zum Opfer fielen und nicht mehr recht mitkamen. Phönix trat ebenfalls in veränderter Aufstellung an, Torwächter, rechter Läufer, Rechtsinnenstürmer, Linksaußen- und Linksinnenstürmer waren Neulinge, bewährten sich aber im Allgemeinen gut. Besonders gut war heute die Verteidigung und die gesamte Läuferreihe, hier besonders der Mittelläufer, der den ersatzgeschwächten Sturm sehr gut bediente und das Spiel immer wieder nach vorne warf.

Längere Zeit war das Spiel gleichmäßig verteilt, die Angriffe wechselten gegenseitig blitzschnell ab, die beiderseitigen Stürmerreihen gaben der gegenerischen Verteidigung harte Nüsse zu knacken, aber außer einer Reihe von resultatlos verlaufenen Eckbällen wurde hüben und drüben nichts zählbares erreicht, bis nach halbstündiger Spieldauer der Phönix-Mittelstürmer nach prachtvollem Sologang und glänzendem Umspielen des ihm entgegenstehenden Verteidigers ein für den Hanauer Torwächter unhaltbares Tor schoß. Die Gäste lassen sich jedoch durch diesen Erfolg der Einheimischen nicht einschüchtern, immer wieder greifen sie forsch an, doch gelingt ihnen der ersehnte Ausgleich nicht und mit 1:0 Toren zugunsten von Phönix werden die Plätze gewechselt.

In der zweiten Spielhälfte zeigt sich bald, daß die Hanauer sich zu stark ausgegeben hatten; Phönix kommt immer mehr auf und nach viertelstündiger Spieldauer stellt der jugendliche Linksinnenstürmer der Einheimischen das Resultat auf 2:0 — der wiederholt abgewehrte Ball wurde von diesem Spieler prachtvoll eingeköpft. Fünf Minuten später fällt dann durch scharfen Fernschuß des Mitelläufers das dritte Tor. Wohl strengten sich die Gäste aufs äußerste an, um das Resultat zu verbessern, doch beißen sie bei der ballsicheren Phönixverteidigung auf Granit; was ihr wirklich einmal durchkam, wurde eine sichere Beute des Phönixtorwächters, so daß es den Gästen nicht gelang, das verdiente Ehrentor zu erzielen, während Phönix in gleichmäßigen Abständen noch dreimal erfolgreich war und zwar durch den Linksinnen-, Mittel- und Rechtsinnenstürmer und das Spiel somit mit 6:0 Toren zugunsten von Phönix endete.

Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter und aufmerksamer Leiter; allerdings wurde ihm auch sein Amt von wenigen Ausnahmen abgesehen, leicht gemacht. Die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer konnten hochbefriedigt den Platz verlassen.

Das vorausgegangene Spiel zwischen Phönix III und Spinnerei Ettlingen endete 3:1 zugunsten von Phönix. K.

Phönix A. H.—V. f. B. A. H. 3 : 0 (Halbz. 0 : 0).

Sonntag vormittag standen sich obige Mannschaften im Fasanengarten im Verbandsspiel gegenüber und lieferten sich ein abwechslungsreiches Treffen. Das Spiel bot, hauptsächlich anfangs, wenig große Momente, doch änderte sich dies nach und nach, hauptsächlich die Phönixmannschaft fand sich besser zusammen und konnte das Spiel, das bei Halbzeit noch 0:0 stand, mit 3:0 zu seinen Gunsten entscheiden. K.

Frankonia Karlsruhe gegen Union-Böckingen 6:1 (2:1).

Die Gäste entsprachen nicht ganz den gestellten Erwartungen. Das Spiel der Karlsruher war besonders in der zweiten Hälfte vorzüglich. Das Spiel verlief sehr ruhig und zeigte überhaupt die guten Zeichen der abgelaufenen Ruhezeit. Außerdem war ein Fortschritt Frankonias unverkennbar.

Auswärtige Resultate.

T.V. Rastatt—Sp.C. Mannheim-Käfertal 5:0 (3:0) Ecken 5:1.
Offenburger F.C.—Sp.Vgg. Mannheim-Sandhofen 4:1 (1:0).
Sp.Vg. Baden-Baden (A-Klasse)—F.C. Mühlburg (Oberliga) 3:5 (1:4) Ecken 5:12.
V.f.B. Baden-Baden (B-Klasse)—V.f.B. Gaggenau I 2:1 (1:0) Ecken 2:4.
V.f.B. Karlsruhe A.H.—F.C. Phönix A.H. 0:3 (0:0).

Schüler- und Jugendregatta in Mannheim.

Die Schüler- und Jugendregatta in Mannheim hat auch dieses Jahr ihre volle Existenzberechtigung erwiesen. An der unteren Neckarstrecke, wo die Rennen ausgefahren wurden, hatten sich am Sonntag nachmittag bei herrlichem Wetter unzählige Zuschauer eingefunden. Es wurde ein fairer und rudertechnisch einwandfreier Sport geboten. Die Rennen verliefen zum Teil in allerschärfster Form, so daß das Interesse der Zuschauer voll befriedigt werden konnte. Auffallend blieb, daß der Ludwigshafener R.-V. überhaupt keine Meldung abgegeben hatte, während Mannheimer R.-C. nur zum ersten Vierer und ersten Achter gemeldet hatte. Die Mannschaften boten bei ihrer Jugend ein gutes Bild an Sportdisziplin u. Ausdauer u. bewiesen damit, daß sie hinter den älteren Jahrgängen nicht zurückstehen zu brauchen. Die Rennen wurden nicht gezeitet. Die einzelnen Resultate lauten wie folgt:

1. Erster Vierer: Mannheimer R.C. geht im Alleingang über die Bahn, da die Wormser sich zurückgezogen hatten. — 2. Zweiter Vierer: 1. R.V. Amicitia Mannheim; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 3. Mannheimer R.G.; Heidelberger R.G. zurückgezogen. Interessantes Rennen, das die Mannheimer von der Amicitia im scharfen Spurt mit 2 Längen sicher für sich entscheiden können. — 3. Gastvierer: 1. R.G. Worms; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 3. R.G. Heidelberg. Worms gewinnt in hervorragender Form mit 2 Längen Vorsprung. Ein scharfer Kampf entspann sich um den zweiten Platz, den sich schließlich die Karlsruher sichern konnten. — 4. Anfänger-Vierer: 1. R.V. Amicitia Mannheim; 2. Mannheimer R.C.; 3. Mannheimer R.G. Amicitia kann nach wechselnder Führung im schneidigen Entspurt sicher als erster durch das Ziel gehen. — 5. Achter: 1. Mannheimer R.C. (Mannschaft Kalnira); 2. Mannheimer R.C. (Mannschaft Moritz). Scharfes Rennen bis zum Schluß zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Mit einer halben Länge gewonnen. — Während der Pause starteten weitere Mannschaften des Mannheimer R.C. um das deutsche Turn- und Sport-Abzeichen. Es wurde ein umfassendes und gutes Bild des Mannheimer Rudersports dabei gegeben.

Sport-Spiel

Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung kamen gestern in Ludwigshafen die Meisterschaften der süddeutschen Leichtathletik zum Austrag. Wie erwartet, wurden die Stärkeverhältnisse wesentlich verschoben. München, die frühere Hochburg der Leichtathletik, kam nicht mehr so zur Geltung, während Baden und die Pfalz besonders gut abschnitten. Die Leistungen waren sehr gut.

Nachstehend die Siegerliste: 100 Meter: Weiß-Weider-Frankfurt, 200 Mtr.: Burgard-Ludwigshafen, 400 Meter: Neumann-Mannheim, 800 Meter: Wellenreuther-Mannheim, 1500 Meter: Schneider-Frankfurt, 5000 Mtr.: Kettner-Stuttgart, 10 000 Meter: Jenuwein-München, 110 Meter Hürden: Troßbach-Frankfurt, 3 mal 1000 Meter-Staffel: T.V. 1860 München, 4 mal 100 Meter-Staffel: F.V. Frankenthal, Weitsprung: Schmied-München, Hochsprung: Kraus, T.V. Nürnberg, Stabhochsprung: Lochner-München, Kugelstoßen: Wenninger-Pirmasens, Diskuswerfen: Steinbrenner-Frankfurt, Speerwerfen: Junium-Mannheim, 100 Meter-Damenlauf: Weber-Bruchsal, Damenweitsprung: Heiß-München, Damenkugelstoßen: Böhringer-München, 4 mal 100 Meter-Staffel: T.V. 1860 Frankfurt.

Rudern.

Karlsruher Stadt-Achter. Zu dem Bericht über das Stadt-Achter-Rennen am 23. Juli d. J. teilt man uns mit: Das Rennen war auf Sonntag, 23. Juli, nachmittags 4 Uhr festgesetzt; Starter wie Zielrichter fanden sich um diese Zeit auf ihren Posten. Der Achter des Rheinklubs Alemannia lag ebenfalls pünktlich 4 Uhr am Start. Der Achter des „K.R.V. v. 1879" erschien bis 4.45 Uhr nicht am Start; infolgedessen ließen die Starter (ein Herr des Akad. Ruderklubs und ein Herr des K.R.V.) den Alemannenachter allein über die Bahn, der in der vorzüglichen Zeit von 6,07,2 die 2000 Meterstrecke durchruderte. Nach den Verbandsgesetzen ist somit „Alemannia" Inhaber des Stadt-Achters 1922.

Aus Kurorten.

Herrenalb. Die Zahl der Fremden betrug bis 27. Juli 4751.

Die
Anzeigen-Annahme
des Karlsruher Tagblatts
Ritterstraße Nr. 1
ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.
Bis zu dieser Zeit aufgegebene Anzeigen, insbesondere
Todes-Anzeigen
und
dringende kleine Anzeigen
können auf Wunsch noch in die
nächste Nummer
des Karlsruher Tagblatts, die am andern Morgen in aller Frühe erscheint, aufgenommen werden.
Das „Karlsruher Tagblatt" ist jeden Morgen von 7 Uhr ab an unserem Schalter erhältlich.
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervarid**.*

(8) —— (Nachdruck verboten).

Beide Hände in den Taschen ihres langen, Paletots stand Marka auf dem Bahnsteig, als der Zug einlief; ihre großen Hunde schossen wedelnd und blaffend um sie herum und auf dem Wagenplatze schnurrte das Auto der Drostes.

„Ich habe es mir bei euren alten Herrschaften ausgebeten, eure Einholung besorgen zu dürfen. Addi, setz dich neben mich, ich bin heute selbst Chauffeuse, damit wir ungestört sind. Ilse, du mußt dich mit Freund über deinen Platz einigen."

Der große Berhardiner war bereits als erster eingestiegen, und Ilse nahm friedfertig den Sitz, den er freigelassen hatte. Hussa und Wiesel, die Doggen, zogen vor, zu rennen, und das Auto stob davon.

„Wo hast du denn inzwischen gesteckt, Marka? Seit deinem Briefe aus Finnland haben wir nichts mehr von dir gehört."

„Ich bin von dort aus nach der Insel Wight gegangen und habe danach einen kleinen Streifzug auf Dietz veranstaltet. Stellt euch vor, wie ich bei ihm einfiel! Ich habe noch nie einen Mann mit so einem dummen Gesicht gesehen! Aber gefreut hat er sich doch Wir sind zusammen in Schottland gewesen und dann brachte er mich nach Dover. Von dort aus habe ich einfach sein Gepäck mit meinem zugleich aufgegeben, und als er vollkommen mittellos, ohne Schnurrbartbinde, ohne Zahnbürste dastand, fand er, daß ich frech wie ein Teufel und seiner Erziehung einmal wieder dringend bedürftig wäre und kam mit. Wir sind schon acht Tage hier und beschäftigen uns gemeinsam, die heiligen Traditionen von Friedrichswerk ins Wanken zu bringen."

„Marka, du bist ein Teufelskerl!" sagte Ilse lachend, doch daß dies Wort mehr als Scherz war, wußte Marka am besten.

Adine war zuerst erblaßt, dann blühte ein feines, zartes Rot auf ihren Wangen auf und blieb dort haften.

Als Hussa und Wiesel sich müde getobt hatten, kamen sie heran und wollten mitfahren; das Auto mußte halten, und die Mädchen verteilten die vierbeinigen Fahrgäste. Während sie damit noch beschäftigt waren, tönte ein schriller Pfiff über das Feld herüber und Marka sagte: „Das ist Dietz! Nun müssen wir den auch noch mitnehmen!"

Ueber die goldgelben Stoppeln kam ein Mann gegangen. Ilse, die ihm gespannt entgegensah, rief erstaunt: „Du liebe Güte, der hat sich wohl umarbeiten lassen?"

Marka zwinkerte boshaft mit den Augen. Ja, made in Germany, aber in England gestempelt."

Dietz kam rasch näher und schwenkte grüßend seinen Hut. Er war in Jägertracht, und Joppe und Kniebeinkleid zeigten die Linien eines schönen Körpers, der durch den Sport zu vollkommener Kraft und Gesundheit erzogen worden war. Sein straffes Haar war schwarz und kurzgestutzt, das Gesicht glatt rasiert und dadurch fast jünglingshaft mit seinen herben Zügen, aber an geistiger Bedeutung das eines Mannes, der über dem Durchschnitt steht. Er trug die Büchse über der Schulter, hatte aber nichts geschossen.

„So", sagte Ilse nachdenklich, „also so sieht er jetzt aus! Vor zwei Jahren kam er aus Oesterreich, da war er ein Oesterreicher, nachlässig-kordial, treuherzig und fidel. Jetzt ist er ein englischer Baronet. Ich möchte nur wissen, wie er ausschauen würde, wenn er mal zu den Hottentotten ging!"

Sie hatte laut genug gesprochen, um von Dietz gehört zu werden, und er sagte lachend:

„Ich hoffe, immer noch so, daß Sie sich sogar in Friedrichswerk mit mir sehen lassen könnten! Grüß Gott, Ladies! Ich freue mich sehr über dies Wiedersehen."

Er küßte den Schwestern die Hand und sah sie mit seinen klugen Späheraugen wohlgefällig an. Er war für die Reize hübscher, gutgekleideter Frauen sehr empfänglich, aber sie mußten auch amüsant sein, und dazu waren die meisten zu geistlos.

Adine hatte sich schnell gefaßt; sie sprach freundlich und unbefangen, aber ein banges Staunen lag, ihr selber unbewußt, in ihrem Blick. Dietz hatte sich geändert, und sie mußte sich an das Neue in ihm erst gewöhnen. Nun die zwei Jahre des Wartens so plötzlich zu Ende gegangen, wußte sie kaum, ob sie ihr zwei Tage oder zwei Ewigkeiten geworden waren.

Sie beteiligte sich an dem munteren Wortgeplänkel der anderen, als sei nichts geschehen. Dietz schalt über Markas vierbeinige Begleiter. „Der ganze Wagen voll Hunde! Vater muß wirklich einen größeren anschaffen, wenn du deine Meute mitfahren läßt!"

Zuletzt hatten doch noch alle Platz, Freund quetschte sich zwischen Marka und Adine, Hussa kroch unter den Sitz und Wiesel drückte sich zwischen Dietz' Knie. So fuhren sie bei der Villa Mathias vor und setzten die Schwestern ab.

Als sie wieder davonrasselten, sagte Marka: „Es sind doch ein paar prächtige Mädchen!" Dietz nickte einverstanden: „Ja, das sind sie! Aber Ilse ist bei weitem die hübschere."

Markas Kopf fuhr herum. Findest du? Wenn ich mich recht erinnere, hast du doch vor zwei Jahren gerade Adine ordentlich die Kur gemacht!"

Dietz lachte herzlich. „Da hätte ich doch nicht Dietz Droste sein müssen, um das nicht zu tun! Sie war damals auch ein allerliebstes Ding. Aber, weißt du, diese stillen, etwas farblosen Naturen haben nur ihre ganz bestimmte Zeit, in der sie wirklich reizend sind! Sie sind wohl feiner und tiefer, aber nicht so unterhaltend wie Mädchen von Ilses Schlag."

Marka gab ihm keine Antwort. Sie war so empört, daß sie keines Wortes mächtig war. Ein Bauernwagen kam ihnen entgegen, dessen junges Pferd ängstlich wurde, als das knatternde Ungestüm heranfegte. Der Knecht griff in der ersten Bestürzung zur Peitsche; da schrie ihn Marka zornig an, gab Dietz die Führung und sprang ab, um das Tier mit Streicheln und Zureden am Auto vorbeizuführen. Als sie wieder einstieg, lenkte sie das Gespräch auf ein anderes Thema und erwähnte die Schwestern nicht mehr. — —

Die Wochen, die nun folgten, waren für alle drei Mädchen gleich schwer. Dietz wandte sein Interesse ganz offenkundig Ilse zu; aber es war nicht das Interesse eines Liebhabers, sondern das eines Beobachters, der den Zauber einer klugen und schönen Frau zu würdigen und zu genießen versteht. In Adine war er freilich seinerzeit ein bißchen verliebt gewesen, das sagte er sich jetzt selbst mit leisem Lächeln. Aber er war inzwischen weniger empfänglich geworden und fiel so leicht nicht mehr in die Fesseln schmiegsamer Mädchenanmut. Das Leben in der großen Welt hatte ihn an einen weit freieren Verkehr der Jugend unter sich gewöhnt, und er empfand es sehr angenehm, daß die Töchter des Hauses Mathias in ihren Ansichten darüber eine noble Großzügigkeit besaßen, die er in dem Krähwinkel Friedrichseck am wenigsten erwartet hatte. Die Mädchen waren deshalb freilich bêtes noires in der heimischen Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg